

**Seitensprung-Komödie mit pikanter Note**

**Theater Pforzheim: Hannes Hametner macht das Beste aus Yasmina Rezas „Bella Figura“**

Andrea hat sich auf einen schönen Abend gefreut. Hat einen, wie ihre Tochter befand, viel zu kurzen Rock angezogen. Boris wäre schon mit einer schnellen Nummer im Ibis zufrieden. Nun stehen sie auf dem Parkplatz vor dem Restaurant, das sich Boris von seiner Gattin empfehlen ließ. Jedes Wort wird auf die Goldwaage gelegt, nachdem Boris, obwohl seine Frau verweist, sich nur eine halbe Nacht für seine Geliebte Zeit nehmen will. Er ist angespannt, steht kurz vor der Insolvenz. „Warum erzählst Du das alles?“, fragt die merklich genervte Andrea, und mit ihr der Zuschauer der Komödie „Bella Figura“, in der Yasmina Reza wieder einmal unter oberflächlichem Geplänkel der Frage nachgeht, was die Menschen antreibt. Für ihr seit einem Vierteljahrhundert erfolgreichen Stück „Kunst“ wurde die Französin, ebenso wie für den „Gott des Gemetzels“, als Retterin des modernen Boulevardtheaters gefeiert. „Bella Figura“ ist davon relativ weit entfernt, ein Griff ins Klo sozusagen, auf dem irgendwann alle landen, ihre Masken und Wäsche fallen lassen und Andrea mutig in ebenjenes greift, um das Notizbuch der dementen Yvonne zu retten. Beim Aufbruch vor dem Restaurant fährt Boris die alte Dame an. Es ist nichts passiert. Ihr Sohn Eric und dessen Frau Françoise sind sofort zur Stelle. Sie ist die beste Freundin von Boris' Frau, was der Seitensprungkomödie eine pikante Note verleiht. Alle beschließen, im Restaurant ein Glas auf Yvones Geburtstag zu trinken. Françoise langweilt die Gesellschaft mit ihren Erzählungen und der beflissentlichen Art, wie sie Eric alles nachplappert. Erich beschwichtigt stets, als der Abend außer Kontrolle zu geraten droht und der Ton rauer wird. Nur Yvonne und Andrea trinken sich den Abend schön.

Das ist der Ausgangspunkt jeder Reza-Komödie, doch die Dialoge wirken kraftloser, und hochtrabende Kalendersprüche wie „Dein Glück liegt nicht in meiner Hand“ verglühn wie die Sternschnuppen am Himmel. In seiner Pforzheimer Inszenierung lässt Hannes Hametner die matte Vorlage nicht dahindümpeln, greift beherzt in die Trickkiste des Boulevardtheaters und lässt sein Quintett hochtourig aufspielen. Als Boris macht Jens Peter von Anfang an klar, wie wenig Lust er auf den Abend mit Andrea hat, der pharmazeutisch-technischen Assistentin und offenbar besten Abnehmerin in ihrer Apotheke. Gereizt, angespannt, ohne Lockerheit, ständig auf Konfrontation aus, als habe er sich vorgenommen, die vierjährige Affäre an diesem Abend zu beenden, markiert Peter den totalen Versager, dem es nicht gelingt „Bella Figura“ zu machen. Andrea dagegen genießt jeden Moment, hat sie sich doch sündhaft teure High Heels von Louboutin gekauft. Elisabeth-Marie Leistikow sprüht vor Vitalität und Elan, ist in jeder Geste so spritzig, wie der Champagner, den sie sich so gerne nachgießt, räkelt sich im Schlampenfummel und streckt ihre langen Beine offenherzig in alle Richtungen von Giovanni de Paulis weiträumig heller Bühne, mit warmherziger Natürlichkeit und der Verzweiflung einer Frau, der alle Wohlanständigkeit zum Hals heraushängt. Ein herber Gegensatz zur stocksteifen

Tugendhaftigkeit von Nika Wanderers Françoise, die irgendwann so genervt ist, dass sie mit der Tasche um sich schlägt. Auch Daniel Kozian, ein korrekter Jurist im karierten Anzug mit Fliege, gelangt an die Grenzen seiner Langmütigkeit, wird zum rasenden Berserker. Heidemarie Brüny als desorientierte, sich im Müllkeller verirrende Yvonne kann sich auf ihre Routine als komische Alte verlassen. Hametner lässt die drei am Ende wie schwebende himmlische Wesen erscheinen, die Andrea und Boris ein Stück Weges begleiten. Dass die beiden, kurz nachdem Boris Andrea androhte „Ich hau dir eine rein“, am Meer spazieren gehen, darf bezweifelt werden, auch wenn Charles Trenet schwebendes Chanson „La mer“ dazu erklingt. Nikolaus Schmidt **Termine 6. November, 20 Uhr; 8., 15., 30. November, 19.30 Uhr; 10. November, 15 Uhr; 4. Dezember, 20 Uhr; 14., 22. Dezember, 19.30 Uhr; 15. Dezember, 15 Uhr, 17. Dezember, 20 Uhr.**

**Seitensprung-Komödie mit pikanter Note**

Theater Pforzheim: Hannes Hametner macht das Beste aus Yasmina Rezas „Bella Figura“

Andrea hat sich auf einen schönen Abend gefreut. Hat einen, wie ihre Tochter befand, viel zu kurzen Rock angezogen. Boris wäre schon mit einer schnellen Nummer im Ibis zufrieden. Nun stehen sie auf dem Parkplatz vor dem Restaurant, das sich Boris von seiner Gattin empfehlen ließ. Jedes Wort wird auf die Goldwaage gelegt, nachdem Boris, obwohl seine Frau verweist, sich nur eine halbe Nacht für seine Geliebte Zeit nehmen will. Er ist angespannt, steht kurz vor der Insolvenz. „Warum erzählst Du das alles?“, fragt die merklich genervte Andrea, und mit ihr der Zuschauer der Komödie „Bella Figura“, in der Yasmina Reza wieder einmal unter oberflächlichem Geplänkel der Frage nachgeht, was die Menschen antreibt. Für ihr seit einem Vierteljahrhundert erfolgreichen Stück „Kunst“ wurde die Französin, ebenso wie für den „Gott des Gemetzels“, als Retterin des modernen Boulevardtheaters gefeiert. „Bella Figura“ ist davon relativ weit entfernt, ein Griff ins Klo sozusagen, auf dem irgendwann alle landen, ihre Masken und Wäsche fallen lassen und Andrea mutig in ebenjenes greift, um das Notizbuch der dementen Yvonne zu retten. Beim Aufbruch vor dem Restaurant fährt Boris die alte Dame an. Es ist nichts passiert. Ihr Sohn Eric und dessen Frau Françoise sind sofort zur Stelle. Sie ist die beste Freundin von Boris' Frau, was der Seitensprungkomödie eine pikante Note verleiht. Alle beschließen, im Restaurant ein Glas auf Yvones Geburtstag zu trinken. Françoise langweilt die Gesellschaft mit ih-



DRUNTER UND DRÜBER geht es in „Bella Figura“. Hannes Hametner lässt die matte Vorlage nicht dahindümpeln, greift beherzt in die Trickkiste des Boulevardtheaters und lässt sein Ensemble hochtourig aufspielen. Foto: Haymann

ren Erzählungen und der beflissentlichen Art, wie sie Eric alles nachplappert. Erich beschwichtigt stets, als der Abend außer Kontrolle zu geraten droht und der Ton rauer wird. Nur Yvonne und Andrea trinken sich den Abend schön. Das ist der Ausgangspunkt jeder Reza-Komödie, doch die Dialoge wirken kraftloser, und hochtrabende Kalendersprüche wie „Dein Glück liegt nicht in meiner Hand“ verglühn wie die Sternschnuppen am Himmel. In seiner Pforzheimer Inszenierung lässt Hannes Hametner die matte Vorlage nicht dahindümpeln, greift beherzt in die Trickkiste

des Boulevardtheaters und lässt sein Quintett hochtourig aufspielen. Als Boris macht Jens Peter von Anfang an klar, wie wenig Lust er auf den Abend mit Andrea hat, der pharmazeutisch-technischen Assistentin und offenbar besten Abnehmerin in ihrer Apotheke. Gereizt, angespannt, ohne Lockerheit, ständig auf Konfrontation aus, als habe er sich vorgenommen, die vierjährige Affäre an diesem Abend zu beenden, markiert Peter den totalen Versager, dem es nicht gelingt „Bella Figura“ zu machen. Andrea dagegen genießt jeden Moment, hat sie sich doch sündhaft teure High Heels

von Louboutin gekauft. Elisabeth-Marie Leistikow sprüht vor Vitalität und Elan, ist in jeder Geste so spritzig, wie der Champagner, den sie sich so gerne nachgießt, räkelt sich im Schlampenfummel und streckt ihre langen Beine offenherzig in alle Richtungen von Giovanni de Paulis weiträumig heller Bühne, mit warmherziger Natürlichkeit und der Verzweiflung einer Frau, der alle Wohlanständigkeit zum Hals heraushängt. Ein herber Gegensatz zur stocksteifen Tugendhaftigkeit von Nika Wanderers Françoise, die irgendwann so genervt ist, dass sie mit der Tasche um sich schlägt. Auch Daniel Kozian, ein korrekter Jurist im karierten Anzug mit Fliege, gelangt an die Grenzen seiner Langmütigkeit, wird zum rasenden Berserker. Heidemarie Brüny als desorientierte, sich im Müllkeller verirrende Yvonne kann sich auf ihre Routine als komische Alte verlassen. Hametner lässt die drei am Ende wie schwebende

himmliche Wesen erscheinen, die Andrea und Boris ein Stück Weges begleiten. Dass die beiden, kurz nachdem Boris Andrea androhte „Ich hau dir eine rein“, am Meer spazieren gehen, darf bezweifelt werden, auch wenn Charles Trenet schwebendes Chanson „La mer“ dazu erklingt. Nikolaus Schmidt

**Termine**  
6. November, 20 Uhr; 8., 15., 30. November, 19.30 Uhr; 10. November, 15 Uhr; 4. Dezember, 20 Uhr; 14., 22. Dezember, 19.30 Uhr; 15. Dezember, 15 Uhr, 17. Dezember, 20 Uhr.